

# **Abend-Ausgabe.**

Das  
Fest - 111

**„Berliner Tageblatt“**  
erscheint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgenausgabe, und des Montags, an dem es nur in einer Abendsausgabe ausgegeben wird. Es ist durch die Expedition Jérusalemstraße 48, Filiale Friedrichstadt; Friedrichstr. 66, Filiale Königstadt; Königsstr. 50, Filiale Louisenstadt; Prinzenstr. 41, sowie durch alle Zeitungs-Spediteure und Post-Aufzähler des Reiches zu beziehen. — Redaktion: Jérusalemstraße 48.



**Der Akkunements-Preis**

beträgt mit dem illust. Bildplat. „III.“ der „Deutschen Geschichte“ u. den „Wiss. Mitteilungen aus der Bauwissenschaft, Gewerbe- und Handelswissenschaft“ vierter Theil 5 M. 25 Pf. incl. Botenlohn, monatlich 1 M. 75 Pf. (bei jeder Ausstellung des Abendblattes 25 Pf. Extra-Bestellgebühr pro Monat); durch die Post bezogen 5 M. 25 Pf. pro Quartal — Interante, à Seite 50 Pf. (Berliner „Stadt-Anzeiger“ 50 Pf.) werden in der „Expedition Jerusalemsteine“ 48, sowie deren Filialen: Fried-richter, 66, Könige, 50, Prinzenberg 44 angemommen.

# Berliner Tageblatt.

Mr. 302.

Berlin, Freitag, den 1. Juli 1881.

X. Jahrgang

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 1. Juli.

\* Wie wir hören, werden die Bevollmächtigten des Bundesrates, welche in Angelegenheiten des Zollanschlusses sich zurück nach Hamburg, Altona und Kupferhausen begreben haben, demnächst ihren Bericht erstatten. Bezüglich des Zollanschlusses der Unterelbe, welchen die legte Bundesratsvorlage über diese Gegenstand zum 1. Oktober in Aussicht nahm, gehen die Ansichten überwiegend dahin, daß die Herbeiführung des neuen Zustandes sich zwar nähmlich in drei Monaten würde bewältigen lassen, daß die Verkleinerung die erforderlichen Vorkehrungen aber um so kostspieliger machen müßte. Die Kosten und Schwierigkeiten, welche mit der Innehaltung des Termins verknüpft wären, erregen aber um so mehr Bedenken, als es sich — nach Annahme der Bundesratsdelegierten — unter allen Umständen nur um ein Interimsstadium handeln würde. Hamburgsche Seite wird vielsch gewünscht, daß die unterelbischen Zollanschlusshäfen eben im Zusammenhang mit dem Anschluß von Hamburg selbst Geleidigung finden, und dieser ancheinend sachgemäße Wunsch scheint auch in Bundesratstreitigen Besitz zu finden.

Schre bedauerlich erscheint es übrigens, daß, nachdem durch die Annahme des Kolonialhaupts-Vertrages in Hamburg ein für alle Theile ehrenvoller Friede geschlossen worden ist, noch nachträglich wieder böses Blut zu machen versucht wird. Zu solchen Verbrechen rechne ich mir einen mit der Chiffre O. M. in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Im neuen Reich“ erschienenen Artikel unter dem Titel „Der deutsche Kaiserstolz und die freie und Hansestadt Hamburg“. Dieser Artikel, dessen theilweise Wiedergabe sich die „A. A.“ natürlich nicht hat entgehen lassen, behauptet eine so höchst persönliche Angriffswürde, daß die Annahme kaum glaubhaft erscheint, der durch seine Arbeit über die Brüderstrafe in weiteren Kreisen bekannte frühere Hamburger Staatsanwalt, jetziger Reichsgerichtsrath Dr. Otto Wittfeld sei der Verfasser des Passauses. Dasselbe gerechtfertigt jedoch weder dem Autor noch der Zeitschrift, in der er erschien, zur Gise, nachdem in der Sache selbst die Entscheidung gefallen ist.

Hoffentlich wird die öffentliche Diskussion von den Zollanschlüssen fragen demnächst um so eher für einige Zeit Abstand nehmen können, als gutem Vernehmen nach auch in der Angelegenheit des Zollanschlusses von Bremen eine kleine Pause in Aussicht steht — bis eine Anzahl lokaler Interessen mit einander in Einklang

Kleine Chronik.

\* \* \* Drei Tage lang habe ich emsig, energisch und erfolglos nach einem alten Blatte mit einer — Prophezeiung des Nostradamus gesucht. Der Barter „Migar“ hatte dies sonderbare Gelehrt in seinem Buche. Von ihm ist die Beleidigung Leonardo Bruni's, der in Italien lebte, Schreiber des Papstes Clemens VIII., und die Beleidigung des Kaisers Augustus, aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Am Ende des Jahres 1818 zum Beispielnutzung eines Schreibers, der meine Studien zu nutzte. Langsam und sorgfältig habe ich sie gelesen und mir eine Schreibweise derselben, eine Nostradamuskopie, gemacht. Von irgend einer Kreuzzeitungsummer der sechzehnten Jahre in Frankreich, aus dem Jahr 1818, habe ich einen Ausdruck mit „Migar“ tituliert. Das Blatt ist verschwunden, aber seine Verse klingen noch in den Ohren.

hren:  
enn Jürgen Gott am Kreuz ausredt  
enn Markus ihn dann auferweckt  
und Sanct Johannes ihn wird tragen

nd Sanct Johannes ihn wird fragen,  
Wann hat die Weltenstund' geschlagen.

l sollte nun, nach feuilletonistischer  
Art (Berggräf. Osterm. auf dem

Im Jahre 1881 sollte nun, nach feierlichster Abendmahlfeier  
Chartalegung auf den St. Georgstag, Oster auf den St. Martins- und  
Freudenabend auf den St. Johannstag fallen. Mein Blatt ist nicht zu  
finden, mein Kalender weiß den betreffenden Heiligen für das Jahr nicht  
der Jahresabrechnung hinzutun; ich darf „zuschauen“, daß ich heute in die  
herabgesunkenen Wuchtschichten oder, daß ich nur „zuschau“e, daß sich damals in die  
erhabenen Höhenwelt aufgeworfen habe. Ich kann mich nicht überzeugen,  
sicher ist, daß die beiden Prophete nicht überzeugt waren.

Sie waren grausame Herren, die aufzulöschenden Rechner des Mittelalters. Sie begnügten sich nicht, die Zeigetafeln vor irgend einem neuen Datum des jüngsten Gerichts in Todesstrafe zu verlegen, mit heiligster Falschheitigkeit sie Schreien und Entleger für Generationen ihrer Söhne und Töchter sie nicht anging. Kreislos, dieses Verfaßnisschaffen, das „Färgo“ vor dem Hintergrund einer der Schädelknochen, Progranum in den Weltgründen, die Regierung am 15. November, einer Lüfung nehmen zu entwischen, die Regierung am 15. November, einer Lüfung nehmbar verteilte. So wird an den ersten beiden Tagen Musterstück der Meere und Durchtränkung des Erdreichs stattfinden, aber erst am sechsten Tage allgemeine Hauteuerzeit; die Wiederkunft ist jedoch nicht mehr unter den Himmel, sondern nach unten, die Menschen sind jetzt nicht mehr unter den Himmel.

„Auch solen wir am zehnten Tage alle stimmen, so durch zwei große Schauspielle entschädigt werden; Das Buitton ist Gräber aus eliten und den allgemeinen Sternenreitern am südlichsten Tage am dreizehnten sterben wir, um am vierzehnten das Gericht über uns ergehen zu lassen.“

Wer lacht über den Propheten des Sternenregens? — Noch im Jahr 1836 erwartete der hochgelehrte Professor Heuglinberg vergebens die Welt-Ende. Napoleon III. ist von Neu-Apostolypfern als „Antichrist“ benannt worden, so gut, wie seiner Zeit Friedrich II. von Hohenstaufen. Ja, bis auf die heutige Stunde schwören in Gott fast albtierjährige

gebracht worden sind. Eine Rolle bei den durch den Zollanschluss erforderlichen Bauten spricht nämlich von seit Jahren vunstige Planungen der Stromverteilung und der Unterwerfer. Der bremische Senat will diese Angelegenheit zugleich mit dem Zollanschluss erledigen und die Reichsgesetzgebung ist im Großen und Ganzen geneigten Standpunkt anzuerkennen, da befreit auch dem von der Regierung befürworteten Projekte des Rhein-Weier-Eibe-Kanals zu gute kommt.

\* Wie in der heutigen Morgenaugabe erwähnt, werden die nächsten Reichstag auf dem Unfallversicherungsgesetz und den Böden unterbreitet werden, welche dem Arbeiter im Falle einer Invalidität oder des Alters eine auskömmliche Einkunftsquelle schaffen sollen. Man erkennt leicht, daß das abgelaufene Gesetz sich zu diesen weitreichenden Plänen nur wie ein Kindertörn herbeiruft, und es ist darum anzunehmen, daß es nicht nur die Baphaelarre ist. Dazu ist aber der Gegenstand zu hinter erfreut, um so mehr als Sprungbrett für die Schaffung verganglicher parlamentarischer Majoritäten zu dienen, und das Gemüts des Volkes wird es aus diesem nicht vertragen, daß mit ihm ein leidenschaftliches Spiel getrieben werde. Man zweifelt denn auch gar nicht daran, daß der Reichstag einstimmig will, was er verdrückt, aber je weniger sich die Freiheitlichkeit verschafft kann und darf, um so unbegrenzter erhofft man. Wie er, der Realpolitiker, den gegenwärtigen Bestand der Republik für tragisch genug hält, um am Anfang seines Projektes einzuhauen. Wenn sich jedoch die willkürhafte Deutscher Konferenz nicht einstimmig dazu verfügen, den Zusammenschluß zu beschließen, so werden wir, wie sollen die Majoritäten, die von uns geliefert, um einen Gelegenheitszug in die Macht zu leiten, die alle Unterschiede von liberale und konservativer Art, was bisher als maßgebend für die Parteierteilungen in Staat und Gesellschaft galt, mittlerweile wieder aufheben? Und der groben Gegenseite von sozialistischer Gebundenheit und der naturnahen Freiheit der frei, sich wollenden Individualisten! Mag Fürst Bismarck auch den neu zu wählenden Abgeordneten und übernahm den Reichstag aufzuheben, er mag wohl wider Bitten gewieghen, die politischen Leidenschaften schüren, aber doch er gewinntlose Ziele in abhängbare Zeit erreicht, die er wagen selbst maßvolle Freunde der eingeleiteten Sozialreformen in Lustigkeit zu stellen.

\* Es wird uns mittheilt, daß Graf Wilhelm Bismarck seiner Stellung als Hilfsarbeiter in den Reichsstaaten nicht das dritte Amt im Etat ausgeübt. Gehalts von 6500 Mark einschließlich des Meistbaudienstes erhält, sondern nur denselben Betrag, der als Hilfsarbeiter in Straßburg, beogen, nämlich 5400 Mark. Es wird dies wie folgt erklärt. Bei allen Staatsbeamten der Brauch, für die Mitglieder der einzelnen Behörden und Abteilungen eine Durchschnittsgehaltssumme zu berechnen und danach das Gehaltsfordernden aufzuteilen. Die theilhaftigen Beamten erhalten aber diese Durchschnittssumme nur in seltenen Fällen, die jüngeren Kräfte bleiben gewöhnlich hinter

besießeln würd, die älteren überreichten sie aber gering. Gut und  
würdig sind die Hölzerarbeiten in der Deckstange als einzige in seinem  
Art konnte ein Durchschnitt nicht gegeben werden, man müßte sofort  
das Maximum des Gehalts in den Titat setzen für den Fall, daß  
ein Bomber berufen wurde, dem man nach Anciennität, bisheriger  
Erfahrung z. nicht weniger aubieten könnte. Letzteres ist jedo-  
ch nicht geschehen, und Graf Wilhelm Bismarck erhält demaufge-  
würdet der Maximalkauf, sondern, wie oben gesagt, genau das Gehal-  
welches er schon hatte.

\* Regierungschef Schraut ist von hier wieder nach Berlin gereist, um an der Fortsetzung der internationale Konferenz in Thessalonique. Welches auch das Ergebnis der Versammlung sein mag, sollte jetzt noch nicht sehr bald, da es die Beteiligten nicht vollständig geworden sind, ertheilt werden; die Bemühungen um eine Auszählung der Stimmen sind nicht so weit fortgeschritten, dass sie voraussichtlich eine eindeutige Meinungsbereinigung erlauben. Einige Staaten, die dies für möglich hielten, kann nicht zweifeln, dass es in Frankreich, den Vereinigten Staaten, dem Niederrhein, Italien und Spanien, doch England, Deutschland und die standesamtlichen Länder, wenn sie ausrechnen, dass sie mit der Meinungsbereinigung der übrigen Staaten einverstanden seien, sich auf die Meinungsbereinigung der Vereinigten Staaten einstimmen werden, obgleich gewisse Abweichungen zur Meinungsbereinigung von Silber währung gewiss in einer Weise auftreten werden, die noch weniger zu beweisen ist. In seiner Beitrage und der Schweiz für den Fall, dass Frankreich einen solchen separaten Einheitsstaat schaffen, um damit aufzutreten sollte, um Stunde sein würden, dem französischen Reich dienten Abstand zu leisten, um nun dasjenige zu gestalten, was formelles Recht, bis 1886 vor

saud einige hammerweise Männer (Draufgänger!) bei ihm vorbei. Einige waren sehr aufgeregte Gesichter, den Schlägelnahmen, waren sie nicht. Eine Dame begleitete ihn nach Brighton. Der Herr, wir hörten er in seinem Wohnungsbau keine ungewöhnlichen und Abends auch von 11 Uhr bis 1 Uhr tritt er in sein Haus (4 Cathcart Road, Bellingham) welches er als seine Wohnung ansieht. Der Polizeibeamte blickt vor der Thüre. Zetrov kam aber nicht wieder und als jener noch hier fragte, erhielt er, dass derselbe sich am Freitag und durch eine Hintertür zum Arznei gegangen sei. Seine Dienstzeit war ausgelaufen. In jener Zeit war er in Brighton an der Küste des Ärmelkanals beschäftigt worden und in der Nähe von Weymouth an der Küste des Ärmelkanals beschäftigt worden. Wir glauben, früheren Karabinerausgaben zu wie die beiden Personen, welche von dem Vorfall berichtet wurden, ein blutiges Verbrechen von Brighton, gefunden worden. Ein blutiges Verbrechen, das in einem blutigen Hause stattgefunden, lange nicht mehr daheim. Die Geschichte ist sehr





